

Bekenntnis zur Hi-Fi-Qualität

Als eifriger Leser Ihrer Zeitschrift sehe ich mich heute veranlaßt, von einer technischen Bekehrung zu berichten, die ich selbst nicht für möglich gehalten hätte. Sie bemühen sich seit Jahren in Ihren technischen Beiträgen, den Musikliebhabern wirkliche High-Fidelity-Geräte vorzustellen. Wie so viele andere Schallplattenfreunde habe auch ich die Notwendigkeit einer Umstellung einer vorhandenen Wiedergabeanlage mit Hilfe der nicht gerade billigen Hi-Fi-Geräte nicht eingesehen. Ich begnügte mich mit einem normalen stereophonischen Serienplattenspieler in der Preislage von etwa 100,— DM und glaubte damit schon ein recht gutes Gerät zu besitzen, zumal es immerhin Tonarmlift und Feinregulierung besaß. Die Stereowiedergabe wurde zum einen mit einer Verstärkerlautsprecherbox und zum anderen durch ein Rundfunkgerät gewährleistet. In dieser Form arbeitete die Anlage zunächst lange Zeit zu meiner Zufriedenheit. Ende letzten Jahres allerdings hörte ich einige meiner Platten auf der Anlage eines Bekannten, die aus einem Audio-Verstärker kombiniert mit Lenco-Plattenspieler bestand und ferner zwei Telewatt-Lautsprecherboxen enthielt. Von diesem Augenblick an gab es für mich nur noch das Ziel, meine Anlage konsequent auf wirkliche High-Fidelity umzustellen. Durch einen glücklichen Zufall konnte ich aus privater Hand einen Telewatt-Verstärker VS 55 erwerben, der in Verbindung mit meinem Serienplattenspieler und zwei provisorisch zusammengestellten Lautsprechergruppen bereits eine sichtbare Qualitätsverbesserung schuf. Da der Verstärker das Rumpeln fast völlig beseitigt und außerdem Störgeräusche der Platten absorbiert werden, erzielte ich eine seltene, verzerrungsarme und klare Wiedergabe.

Der nächste Schritt war nun der Kauf eines Thorens TD 124, denn ich hatte wiederum aus privater Hand den in fono forum 11/1960 so hervorragend besprochenen Shure Professional Studio Dynetic-Tonarm M 216 kaufen können. Nun kannte meine Begeisterung keine Grenzen, und mein nächstes Ziel ist nun die Anschaffung von zwei Leak-Sandwich-Lautsprechern, die dann hoffentlich noch das Pünktchen auf das i setzen werden.

Ich schreibe dies, weil ich glaube, daß es interessant für viele Schallplattenfreunde ist, einmal zu erfahren, wie schnell es gehen kann, seine Ansicht in bezug auf High Fidelity zu ändern. In Ihrer Zeitschrift wurde schon oft versucht, eine Lanze für die zweifellos teureren Geräte zu brechen. Leider liegt aber das mangelnde Interesse sicher oft auch daran, daß in vielen Städten kaum wirkliche Hi-Fi-Geräte bei den Händlern am Lager sind und abgehört, verglichen und geprüft werden können. Beispielsweise gibt es hier in Gießen nur ein bis zwei Rundfunkgeschäfte, wo man mit Mühe und Not wenigstens einmal einen Thorens-Plattenspieler ansehen und prüfen kann. Hochwertige Tonabnehmer oder Verstärker bzw. Lautsprecher müssen dagegen bestellt werden.

Allen Interessenten an hochwertigen Geräten möchte ich daher zunächst einmal das kürzlich im Verlag G. Braun, Karlsruhe, erschienene Buch „High Fidelity Jahrbuch 1963“ empfehlen, das für den günstigen Preis von 3,80 DM zahlreiche Hinweise zum Aufbau einer guten Anlage gibt und außerdem katalogmäßig alle in Deutschland erhältlichen Fabrikate mit Bezugsquellenverzeichnis enthält. Wer vor hohen Preisen zurückschreckt, sollte Verkaufsanzeigen in den Fachzeitschriften studieren. Oft kann man hochwertige Geräte aus privater Hand mit guten Ersparnissen erwerben. Immerhin habe ich dadurch beim Kauf des Tonarms und Verstärkers etwa 380,— DM gespart. Große technische Vorkenntnisse sind bei der Zusammenschaltung und Montage wirklich nicht vonnöten.

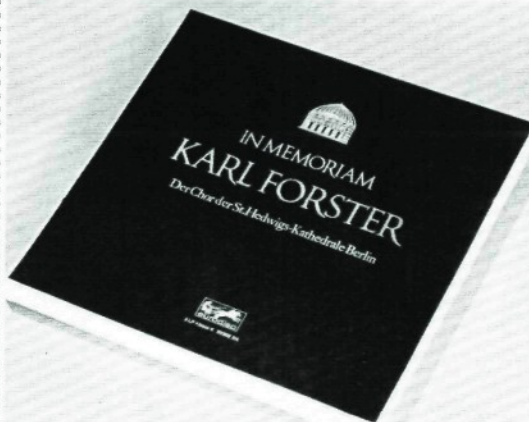
Es würde mich freuen, wenn durch die Veröffentlichung dieser Leserzuschrift ein paar weitere Skeptiker dazu gebracht würden, sich wenigstens einmal mit dem Angebot zu be-

DIE GROSSE GEDÄCHTNIS- KASSETTE

gibt Zeugnis vom Schaffen eines bedeutenden
Chorleiters und Dirigenten, von einem Leben, das ganz im Dienste
der »Musica sacra« gestanden hat.

Prälat Professor Dr. Karl Forster war seit 1934 Regens chori
an der St.-Hedwigs Kathedrale, Berlin

Unter seiner Leitung gewann der Chor weit über die Grenzen
Berlins hinaus Lob und Anerkennung.



Kassette mit drei 30-cm-Langspielplatten und Beilageheft
70 662 XK S 70 663 XK STEREO 63,— DM

Johann Sebastian Bach:

Die Chöre und Choräle aus der Matthäus-Passion BWV 244

Georg Friedrich Händel:

Der Messias – Ausschnitte aus dem Oratorium

Karl Kemper: Berühmte Pastoralmesse G-dur op. 24

Wolfgang Amadeus Mozart: Ave verum corpus

Felix Mendelssohn-Bartholdy:

Hebe deine Augen auf – Denn er hat seinen Engeln, aus »Elias«

Joseph Haydn: Komm, holder Lenz, aus »Die Jahreszeiten«

Johannes Brahms: In stiller Nacht

Ludwig van Beethoven: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre

Ingrid Bjoner und Lisa Otto, Sopran · Hertha Töpfer und
Alice Oelke, Alt · Josef Traxel und Manfred Schmidt, Tenor
Kieth Engen und Erich Wenk, Baß

Der Chor der St.-Hedwigs-Kathedrale, Berlin · Die Berliner
Symphoniker · Friedrich Hartig, Cembalo · Wolfgang Meyer, Orgel
Leitung: Karl Forster



Im Vertrieb der Ariola-Eurodisc GmbH

schäftigen. Sie mögen sich hüten, einmal eine hochwertige Anlage in Betrieb zu hören, denn wer einmal „Blut geleckt hat“, der wird nicht eher rasten, bis er in seinem Heim ähnliche Ergebnisse erzielt. Günther Ewald, Gießen

Steht die Abtastnadel schräg oder gerade?

Die Industrie stellt richtig

Sie haben in der Zeitschrift „fono forum“ unter der Überschrift „Wissen Sie auch nicht, was ein Deizel ist?“ Folge 7: Der Tonarm, einen sehr interessanten Artikel veröffentlicht, den wir für sehr lehrreich halten und mit dem wir auch voll inhaltlich einverstanden sind, mit einer Ausnahme: Im letzten Absatz geben Sie an, daß die Abtastnadel senkrecht auf der Platte stehen muß. Das ist u. E. nicht in allen Fällen richtig. Streng genommen müßte die Stellung der Abtastnadel etwa mit der Stellung der Schneidnadel beim Plattenschneiden übereinstimmen.

Leider erfolgt aber das Schneiden der Schallplatte bei den verschiedenen Plattenherstellern nicht einheitlich. Bei manchen steht sie schräg, bei anderen wieder senkrecht. Deshalb kann man auch nicht sagen, daß eine senkrechte Stellung immer richtig ist. Vielmehr muß der Systemhersteller so vorgehen, daß er einen Mittelwert für die Schrägstellung benutzt, die beiden Extremen möglichst nahe kommt. Wir erwähnen diese Tatsache nur, weil wir verschiedene Anfragen erhalten haben, die sich auf den Spiegeltest beziehen, den Sie zur Überprüfung der Nadelstellung in Ihrem Artikel angegeben haben.

Electroacoustic — Gesellschaft m. b. H.

Der Autor antwortet

Herzlichen Dank für diesen Hinweis. Offen gestanden: die Tatsache war mir neu! Zu meiner Entlastung kann ich nur anführen, daß die meisten amerikanischen Systemhersteller expressis verbis verlangen, ihre Nadel senkrecht zu stellen. Da diese Frage ja auch für die Ausrichtung des Tonarms wichtig ist, sollte man wirklich einmal eine Liste aller wichtigen Hersteller veröffentlichen, unter Angabe ihrer Schneidkennlinie wie auch ihrer Schneidstichelstellung.

Ich will mich gern um diese Information bemühen.

Manfred Kablweit

Wien, Wien, nur du allein...

Antwort auf einen Leserbrief

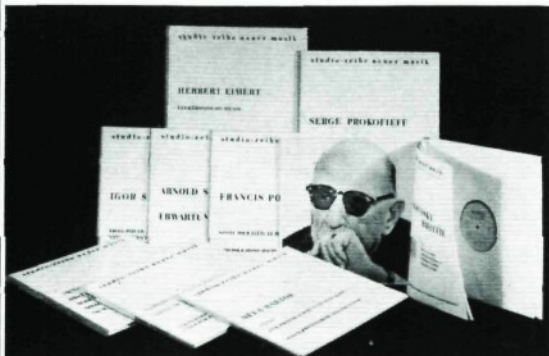
In der denkwürdigen ff-Ausgabe Nr. 11 hat Herr Prof. Zopp aus Wien einen echt wienischen Beitrag zu Bruckner, seinen möglichen Dirigenten und Orchestern geleistet: Im Plauderton, niemand verletzend und dabei durchaus überzeugend, sozusagen Bruckner mit Herz- und Handkuß interpretiert unter dem Motto: „Ihr seid mir schöne Brucknerianer.“ Damit waren zunächst einmal der auch von mir hochgeschätzte Herr Lux — aber zwangsläufig wegen des Plurals und dem Sinne nach wohl auch alle anderen „Reichsdeutschen“ (wie man in Österreich sagt) gemeint. Gewiß, auch wir lieben den Meister von St. Florian und begrüßen jede seiner Neuauflagen, und je mehr „Herztöne“ wir dabei vernehmen, um so beglückender — nur bin ich nicht so überzeugt davon, daß er „authentischer halt doch an der Donau gespielt wird“, denn ein Blick in den Bielefelder Katalog genügt, um festzustellen, daß mit einer einzigen Ausnahme (9. mit Schuricht auf Electrola) die Wiener Philharmoniker unter dem schamhaft verschwiegene Knappertsbusch die nicht authentischen Fassungen spielen — während die Münchener, Hamburger und Amsterdamer Aufnahmen nur die Fassungen kennen. Nimmt man eine weitere Wiener Aufnahme hinzu, nämlich die unter Horenstein (8. auf Vox), die nicht im Bielefelder Katalog steht, so ergibt sich eine erstaunliche Tatsache: alle bearbeiteten Fassungen stammen aus Wien!!

Das läßt mich an eine andere amüsante österreichische Episode denken. Bei einer Führung durch das Kloster Melk überraschte der übrigens durchaus gebildete Fremdenführer viele Aus- und Inländer mit der lapidaren Feststellung: es gäbe nur zweierlei Arten von Musik, österreichische und schlechte! Aber den Herrn Professor, die Wiener und die Österreicher in Ehren! Nicht nur zur Rehabilitation wäre es an der Zeit, der Große Anton Bruckners ein angemessenes diskophiles Denkmal zu setzen und sein sinfonisches Gesamtwerk mit den „Wienern“ und selbstverständlich auf Decca in den authentischen Fassungen einzuspielen — eine nicht genug zu schätzende Leistung!

Bei der Gelegenheit: auch Gustav Mahler sollte nicht länger vergessen werden. Seine 9. unter Solti war ein recht verheißungsvoller Beginn. Weiter so!

Horst Windrath, Wuppertal-Barmen

STUDIO-REIHE NEUER MUSIK



Jede Schallplatte erscheint in einem Textband, der ausführliche Analysen und Kommentare zum Werk enthält sowie zahlreiche Reproduktionen von Dokumenten und Notenbeispielen.

SCHÖNBERG: Pierrot Lunaire (Best.-Nr. WER 60001, 30 cm)
Leitung: Pierre Boulez — Solistin: Helga Pilarczyk

Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Die zeitgenössische Symbolik des Pierrot Lunaire

SCHÖNBERG: Serenade op. 24 (Best.-Nr. WER 60002, 30 cm)
Orchester: Domaine Musical, Paris — Leitung: Pierre Boulez

Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Zur Frühgeschichte der Zwölftontechnik Arnold Schönbergs Serenade op. 24

SCHÖNBERG: Erwartung (Best.-Nr. WER 50001, 25 cm)
Nordwestdeutsche Philharmonie — Leitung: H. Scherchen

Solistin: Helga Pilarczyk
Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Das Drama der „Erwartung“ — Schönbergs Begegnung mit Maria Pappenheim

STRAWINSKY: Concerto per due pianoforti soli (Best.-Nr. WER 60003, 30 cm) Sonate für zwei Klaviere
Fünf leichte Stücke für Klavier, vierhändig — Drei leichte Stücke für Klavier, vierhändig — Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky

Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Einführung in Strawinskys Klavierwerk

STRAWINSKY: Agon (Best.-Nr. WER 50002, 25 cm)
Orchester: Südwestfunk Baden-Baden — Leitung: Hans Rosbaud
Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Igor Strawinsky oder das rekapitulierte Jahrhundert

PROKOFIEFF: Sonaten Nr. 7, op. 83 und Nr. 9, op. 103 (Best.-Nr. WER 60004, 30 cm), Solist: Sviatoslav Richter

Im Textband: Johannes Schwermer: Die 7. und 9. Klaviersonate von Prokofieff

POULENC: Sonate für Flöte und Piano — Trio für Klavier, Oboe und Fagott (Best.-Nr. WER 50004, 25 cm), Solisten: F. Poulenc, Piano — P. Rampal, Flöte — P. Pierlot, Oboe — M. Allard, Fagott
Im Textband: Johannes Schwermer: Kammermusik I von Francis Poulenc

H. EIMERT: Einführung in die elektronische Musik, mit ausgewählten Beispielen (Best.-Nr. WER 60006, 30 cm)
Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Versuch über Herbert Eimert

BARTOK: Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug (Best.-Nr. WER 60007, 30 cm), Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky — Heinz König (Pauken) — Christoph Caskel (Schlagzeug)
Im Textband: Karl H. Wörner: Klavierwerk II von Béla Bartók

STOCKHAUSEN: Kontakte für elektronische Klänge, Klavier und Schlagzeug (Best.-Nr. WER 60009, 30 cm), Sol.: D. Tudor, C. Caskel
Im Textband: Helmut Kirchmeyer: Zur Einführung und Problemgeschichte der Kontakte

DEBUSSY: Das gesamte vierhändige Klavierwerk (Best.-Nr. WER 60008, 30 cm), Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky
Im Textband: Klavierwerke zu vier Händen von Claude Debussy

Kataloge und Prospekte bei Ihrem
Schallplattenhändler oder direkt vom

WERGO SCHAALLPLATTENVERLAG GMBH
5021 Großkönigsdorf bei Köln